

## IX.

### Zur Philosophie und Poesie des Kapitalismus.

Nunmehr bleibt mir noch übrig, das Banner zu zerstören, unter welchem der Lindau-Ring seinen glorreichen Kampf gekämpft hat — das Banner, auf welches Herrn Otto Brahm's geistreiche Hand geschrieben hatte: Jenseits von Gut und Böse — und das zerfetzte Fahnentuch wie den zerbrochenen Fahnenstocf der angenehmen Gesellschaft nachzuwerfen.

Der Wahlspruch des Lindau-Ringes ist einer Schrift von Friedrich Nietzsche entnommen,\*) und ich bestreite nicht, daß er mit feinstem Instincte gewählt worden ist. Denn Nietzsche ist nicht, wie Herrn Lindaus „Nord und Süd“ glauben machen will, der „Sozial-Philosoph der Aristokratie“, sondern der Sozial-Philosoph des Kapitalismus. Es gehört zu den bedeutungsvollsten Erscheinungen der deutschen Geschichte, daß zwar die arbeitenden, aber leider nicht die bürgerlichen Klassen ihren geistigen Zusammenhang mit dem klassischen Zeitalter der deutschen Bildung zu bewahren gewußt haben. Wenn diese Bildung in Hegels Philosophie ihren höchsten, zusammenfassenden Ausdruck fand, so sind deren revolutionäre Elemente in Lassalle und noch weit schärfer in Engels und Marx zur klarsten Entwicklung gelangt, während die konservativen Elemente derselben Philosophie eine ebenbürtige Ausbildung vielleicht nicht finden konnten und jedenfalls nicht gefunden haben. Das Jahr 1848 war der Sündenfall, welcher den herrschenden Klassen die Augen öffnete über den Pferdefuß der „Preussischen Staatsreligion“, zu welcher das Mißverständnis des Satzes: „Alles was wirklich ist, ist vernünftig, und alles was vernünftig ist, ist wirklich“ die Philosophie Hegels

\*) Friedrich Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse. Vorspiel einer Philosophie der Zukunft. Zweite Auflage. Leipzig 1891.